

Heiligen deutsche Gestalt verlieh. Als der römische Stadtoberste, welcher später Papst Gregor I. wurde, auf dem Sklavenmarkt Knaben aus Angeln aufgestellt sah, welche ein Händler eingeführt hatte, frug er vor den blonden Locken, den weißen Leibern und holden Kindergesichtern: „Woher sind sie zugebracht?“ „Von der Insel Britannien; dort sehen die Menschen so aus.“ Wieder frug er: „Sind die Leute dort Christen oder Heiden?“ Man sagte ihm: „Sie sind Heiden.“ Da seufzte er tief und rief: „Wehe, daß der Geist der Finsternis Menschen umfängt, die solch strahlendes Antlitz haben; lieblich sind die Locken ihrer Stirn, und doch entbehrt ihre Seele der ewigen Huld. Wie heißt ihr Volk?“ Man versetzte: „Sie werden Angeln genannt.“ Und er rief: „Mit gutem Zug, denn sie haben ein Engelsangezicht und sollten Miterben der Engel im Himmel sein.“ Darauf ging er zum Papst, bat diesen, den Angeln einige Diener des Wortes zu senden, und erbot sich selbst zu dem Werk.

Auch Sinn und Haltung der Deutschen stützten den verkehrenden Römern Achtung ein: die Mannhaftigkeit, das Freiheitsgefühl, der Stolz. Die Fremden galten für verständig und aufgeweckt, sie wußten in kluger Rede Bescheid zu geben. Kurz, scharf, behend war Sprache und Gebärde des Stadtrömers, die des Germanen begeistert, nachlässig oder mit fester Sammlung. So oft der Deutsche mit dem Römer handelte, trat der Gegensatz ihrer Naturen nicht zum Schaden des Deutschen hervor. Gegenüber dem eigennütigen und habgierigen Welschen, der scharf darauf hielt, daß Leistung und Gegenleistung genau sei, nichts darunter und darüber, legte der billige Sinn des Deutschen und sein freundliches Herz noch eine Zugabe auf das zu Gewährende; er nahm und gab Geschenke als ein hochsinniger Mann, dem nicht der Wert der Sache am Herzen liegt, sondern die wohlwollende Meinung.

Freilich sah der scharfe Blick des Römers auch die Schwächen deutscher Natur: daß der Germane ein unmäßiger Trinker war, und daß er auch bei nüchternem Mut waghalsig spielte wie ein Trunkener. Aber bezeichnend ist doch, daß die Urtheile der Römer und späteren Griechen selten eine Abneigung gegen die gefährlichen Fremden verraten, eher das Gegenteil.

Trotz alledem erweckten die deutschen Hünen Furcht; auch im ruhigen Verkehr war ihrem Gemüt nicht zu trauen. Denn sie waren leicht gereizt; ihr gemächliches Behagen wurde unterbrochen durch plötzliche Ausbrüche wilder Leidenschaft. Wenn sie einmal aufflammten, bedrohten sie mit Vernichtung, was ihnen nahe kam, und diese deutsche Wut war schon im kaiserlichen Rom berüchtigt.